

KÜSSNACHT UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter
Amtliches Publikationsorgan
des Bezirkes Küssnacht am Rigi
Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



«Man kann hier viel sehr schnell bewegen»

Küssnacht Bezirksrat Oliver Ebert (51, FDP) ist der neue Vorsteher des Ressorts Planung, Umwelt und Verkehr des Bezirks.

Er spricht über die schwierige Verkehrslage in Küssnacht und verrät, warum sein Beruf nicht dem Amt als Bezirksrat in die Quere kommt.

Mit Oliver Ebert
sprach Matthias Stadler

Sie wollten sich nach Ihrer Wahl in den Küssnächter Bezirksrat im Mai zuerst in die Materie einarbeiten, bevor Sie mit uns sprechen. Haben Sie sich gut eingearbeitet?

Ja sehr. Ich wurde sowohl im Bezirksrat wie auch in meinem Ressort gut aufgenommen und bin bereits im politischen Tagesgeschäft tätig.

Haben Sie von Ihrer Vorgängerin Carole Mayor Tipps für das Amt erhalten?

Wir sind in der FDP Küssnacht Parteikollegen, und ich war ja vor meinem Amtsantritt Parteipräsident. Wir haben deshalb immer viel miteinander zu tun gehabt. Sie hat mich bei der Einführung ins Amt unterstützt und macht dies bei Bedarf auch heute noch. Gerade beim komplexesten Geschäft, bei der Südumfahrung, kann ich auf sie zählen.

Der erste Abschnitt der Südumfahrung wird momentan gebaut. Wie sieht es mit der Südumfahrung plus aus, dem zweiten Abschnitt der Dorfkernumfahrung Küssnachts?

Wir stehen mit den Initianten im Dialog. An der Frühlingssitzung 2017 werden wir das Resultat des Vorprojekts, welches

Zur Person

Oliver Ebert ist 51-jährig, verheiratet und in Küssnacht aufgewachsen und wohnhaft. Der gelernte Typograf arbeitet heute als Immobilienfachmakler. Anfang Mai dieses Jahres wurde er ohne Gegenkandidat als Nachfolger von FDP-Parteikollegin Carole Mayor in den Küssnächter Bezirksrat gewählt. Ebert hat Mayors Ressort Planung, Umwelt und Verkehr übernommen. Er stieg vor fünf Jahren in die Politik ein und führte bis zu seiner Wahl die FDP-Ortspartei. Er ist in diversen Vereinen engagiert, so etwa in der St. Niklausengesellschaft und im Club 300, welcher den FC Küssnacht unterstützt. (mst.)

nun abgeschlossen ist, dem Bürger vorlegen. Das heisst, dann wird über diesen Abschnitt 2 befunden.

Wo wollen Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit setzen?

Es sind mehrere Teile. In meinem Ressort geht es primär um die Teilzonenplanrevision und um die Einführung eines Qualitätsmanagements, welches wir 2017 einführen werden. Das wird Prozesse gut abbilden und den Mitarbeitern bei der Arbeit helfen. Und auch der Verkehr ist ein Schwerpunkt meiner Arbeit. Neben der Südumfahrung aber auch die Autobahnausfahrt auf der A4, wo es von Zug herkommend immer wieder zu massivem Stau auf der Ausfahrtsspur kommt. Dort wird es noch weitere Schritte brauchen.

Wie ist der Stand der Dinge?

Wir sind uns bewusst, dass wir dieses Verkehrsproblem so schnell wie möglich lösen müssen. Die grösste Herausforderung ist, dass drei Parteien involviert sind. Der Bund mit dem Bundesamt für Strassen Astra, der Kanton und der Bezirk. Das Astra will, dass die Autobahn möglichst schnell entleert wird. Wir vom Bezirk haben aber auch das Bedürfnis, dass der öffentliche Verkehr so wenig wie möglich tangiert wird und dass der Verkehrsfluss zwischen dem Industriegebiet Fänn und Küssnacht nicht zum Erliegen kommt. Als nächste Massnahme werden das Astra und der Kanton nächstes Jahr die Autobahnausfahrt mit einem Lichtsignalssystem ausstatten.

Wo sehen Sie die grössten Probleme in Küssnacht?

Aus Sicht des Bezirksrats sicher beim Verkehr. Hier ist Küssnacht auch etwas Opfer des eigenen Erfolgs geworden. Auch die Infrastruktur beschäftigt uns. So etwa die Giessenbachsanierung oder die Deponiesanierung, welche anstehen, sowie die Erhaltung und Belebung der Dorfkerne. Aber wir haben gesunde Finanzen und stehen gut da.

Die Wohnungssituation in Küssnacht ist seit längerer Zeit angespannt.



Der neue Bezirksrat Oliver Ebert bei sich zu Hause.

Bild: Edith Meyer

Es ist heute schwieriger geworden, bezahlbare Wohnungen zu finden. Wir versuchen, im Rahmen von Gestaltungsplänen etwas Gegensteuer zu geben. Und wir unterstützen auch Wohnbaugenossenschaften. Unsere Aufgabe ist es, ihnen Land mit einem moderaten Baurechtzins zur Verfügung zu stellen. So entstehen Wohneinheiten, die auch für einkommensschwächere Familien mit Kindern erschwinglich sind. Aber schliesslich bestimmt halt der Markt den Preis und nicht der Bezirksrat. Und als Liberaler stehe ich dahinter.

Sie sind beruflich in der Immobilienbranche tätig. Ist es nicht problematisch, dass Sie als Vorsteher des Ressorts Planung, Umwelt und Verkehr auch für Baubewilligungen zuständig sind?

Nein, das ist kein Problem, da ich nicht selber baue. Ich verkaufe fast ausschliesslich bestehende Immobilien und habe beruflich mit meinem Ressort nichts zu tun. Wenn ich mal mit einem Bauamt in Kontakt stehe, dann lediglich abklärend. Das heisst für den Kunden etwa abklären, was der Zonenplan besagt. Und wenn inskünftig mal ein Interessenkonflikt auftreten sollte, werde ich selbstverständlich in den Ausstand treten.

Themawechsel: Sie waren vor Ihrer Zeit als Bezirksrat Präsident der FDP-Ortspartei. Nun ist diese Stelle vakant. Haben Sie schon einen Nachfolger gefunden?

Severin Isenschmid und Philippe Jeanmaire werden bis zur Generalversammlung im Frühjahr 2017 das Präsidium interimsmässig als Co-Präsidenten führen.

Ein Blick voraus: Wie sieht Ihre politische Zukunft aus, können Sie sich vorstellen, dereinst ein noch höheres politisches Amt zu bekleiden?

Nein, nicht auf kantonaler oder nationaler Stufe. Mir ist wohl im Bezirksrat, es ist überschaubar, und man kann hier viel sehr schnell bewegen.

Erster Koffermarkt am 3. Dezember

Küssnacht Der neue Verein Machseifach will das Dorfleben aktiv mitgestalten. Auf den Grosse Erfolg des ersten Flohmarkts folgt ein Koffermarkt.

Machseifach – so heisst der neue Verein. Unter der Leitung von Lea Neumeyer, Daniela Zulli, Gaby Kaiser und Andrea Baumann läuft eine zweite Aktion zur Belebung des Dorfs. Nach dem ersten Flohmarkt findet am 3. Dezember, wieder im Monséjour, der 1. Koffermarkt statt. Noch ist genug Zeit vorhanden, um kreativ zu werden. «Näht, bastelt, giesst, häkelt, strickt, steckt, fädelt, biegt, zeichnet, verziert, schweisst, bindet, malt, lasst es leuchten ... und packt einen Koffer mit reichlich von Herzen Selbstgemachtem», rufen die Organisatorinnen auf. Wer mitmachen will, kann sich im Internet anmelden. Die Veranstalter von Machseifach freuen sich auf viele Besucher. Wer etwas verkaufen oder kaufen will, ist herzlich willkommen. Man findet am Koffermarkt bestimmt etwas für die kommende Weihnachtszeit oder einfach schöne, praktische Unikate, um Freude



Andrea Baumann (von links), Lea Neumeyer, Daniela Zulli und Gaby Kaiser. Bild: PD

zu verbreiten. Der zweite Flohmarkt findet am 20. Mai 2017 statt. Der Verein bietet auch Schneiderkurse an – eine Tasche oder einen Geldbeutel selber nähen unter fachkundiger Leitung. (pd.)

Hinweis

Anmelden und informieren kann man sich im Internet unter: www.machseifach.jimdo.com.

SP: Blanko-Liste für Landschreiberwahl

Küssnacht Für SP und Unabhängige sind Marc Sinoli und Stefan Jäggi wählbar.

Küssnacht Bereits im Vorfeld der Landschreiberwahl haben sich SP und Unabhängige zum heutigen Wahlsystem kritisch geäussert. Sie erhoffen sich bei einer nächsten Revision des Gemeindeorganisationsgesetzes (GOG) einen Systemwechsel, sodass auch der Landschreiber – wie beispielsweise im Kanton Luzern – vom Bezirksrat und nicht vom Volk gewählt wird.

Nichtsdestotrotz fanden am vergangenen Freitag die Hearings mit Marc Sinoli und Stefan Jäggi statt. Aus Sicht von SP und Unabhängige ist das Landschreiberamt mit einer Stabsstelle vergleichbar, wo unter anderem Führungsqualitäten, Verhandlungsgeschick, aber auch eine hohe Sozial- und Fachkompetenz verlangt wird. Mit dem 37-jährigen Marc Si-

noli und dem 49-jährigen Stefan Jäggi stehen zwei fähige Kandidaten zur Wahl. Marc Sinoli äusserte, dass er im Kanton Schwyz gut vernetzt, im Bezirk Küssnacht aber noch wenig bekannt sei.

Wunschkandidaten in die Urne werfen

Am Hearing machte er einen äusserst umgänglichen und kompetenten Eindruck. Im Gegenzug kennt Stefan Jäggi die Bezirksverwaltung von früheren Tätigkeiten her und verfügt über eine breite Verwaltungserfahrung. SP und Unabhängige haben sich gegen eine eigene Liste entschieden und empfehlen der Bevölkerung des Bezirks Küssnacht, die Blanko-Liste mit ihrem Wunschkandidaten in die Urne zu werfen. (pd.)